Elevated Space

Thomas Lorenz

Elevated Space sind Filme für den Lift des Ars Electronica Center, die Thema zweier Lehrveranstaltungen am CasinoIT / DV-Werkstatt der Fakultät für Stadtplanung und Architektur der Universität Stuttgart sowie des Moduls Visuelle Kultur an der Fakultät für Architektur und Raumplanung an der Technischen Universität Wien waren. Diese Filme entstanden in Kooperation mit dem Ars Electronica Futurelab in Linz – insbesondere mit Christopher Lindinger und Dietmar Offenhuber, die nicht nur die technischen Randbedingungen zu klären halfen und für die letztendliche Implementierung zur Verfügung standen, sondern auch im Rahmen der Lehrveranstaltungen wertvollen Input lieferten.

Elevated Space ist ein Projekt, das sich in die bereits bestehende Struktur des Lifts des Ars Electronica Center einfügt und sie erweitert. Der Boden des Lifts besteht aus einer Glasplatte, auf die ein Film projiziert wird, dessen Abspielgeschwindigkeit mit der des Liftes synchron ist. Die Filme, die bei einer Fahrt vom untersten Geschoß bis ganz nach oben durchlaufen, werden zusätzlich immer dann unterbrochen und durch eine kurze Zwischensequenz ersetzt, wenn der Lift in einem Geschoß hält. Daher bekommt man nicht immer den gesamten Film, der mit 30 Sekunden Länge an sich schon eher kurz ist, zu sehen, sondern je nachdem, wo man ein- oder aussteigt, oft nur Fragmente der Arbeiten. Neben der an sich unüblichen Perspektive löst der Umstand, dass man auf der Projektionsfläche steht, einerseits das Gefühl aus, „mitten im Film“ zu sein, andererseits hängt die Sicht sehr stark davon ab, wie viele Personen sich gerade in der Kabine befinden.

Dieses Setup, in dem die Projektionsfläche nicht auf eine bestimmte Erscheinungsform beschränkt ist, sondern durch ihre besonderen Parameter eine Umgebung schafft, die sowohl Möglichkeiten eröffnet als auch Grenzen setzt, erscheint als Raum, in dem buchstäblich alles zu sehen sein kann und gleichzeitig nur bestimmte Dinge funktionieren können.

So überlagern sich gleich mehrere Räume an diesem Ort: der enge Raum der Liftkabine, der Raum des Liftschachtes, der – in gewissem Sinne – virtuell ist, weil wir zwar wissen, dass er vorhanden ist, ihn aber nie sehen, und der Bildraum, der mit dem realen Raum ident oder von ihm vollkommen verschieden sein kann. Und schließlich der „Raum“, der uns dadurch beeinflusst, dass eben eine seiner Seiten veränderlich ist und als Begrenzung, als Sichtbarmachung oder als Erweiterung fungieren kann.

Darüber hinaus – und das scheint ein wesentliches Charakteristikum dieses Ortes zu sein – verfügt der Lift über eine weitere Bedeutung: Was in ihm stattfindet, wird in der Regel in nur wenigen Sekunden „konsumiert“. Und obwohl man der Bildfläche näher kommt als sonst üblich, bleibt keine Zeit, um sich auf Details einzulassen. Der Produzent eines Films für diese Installation muss also entscheiden, ob er seinen potenziellen Betrachter so schnell wie möglich erreichen will oder ob er damit spekulieren will, dass dieser das Gezeigte in mehreren Wiederholungen entschlüsseln wird.

Angesichts dieser eingeschränkten Vielzahl an Möglichkeiten haben StudentInnen der Universität Stuttgart und der TU Wien Filme erstellt, die sich mit diesen Aspekten auseinandersetzen, und dabei Projekte geschaffen, die zueinander in vielfältiger Beziehung stehen und andeuten, wie viele Formen von Bildern und Räumen es geben kann.

The Moon and the Soup
Karin Reisinger

Just like moon formations, there are also soup formations, though they have been the focus of much less research than those of the moon in spite of the fact that, as objects of research, they are located much closer and can be reproduced at will. Thus, the (pseudo)-science of soup formations is also a story about tradition, the private sphere and everyday life, since the true soup movement—in contrast to the public projection space, the elevator—usually takes place at home. Research into soup formations can thus be conducted by anyone; trying out on ones own body the mass-in-motion with its private context can be done only in the elevator in which the film is being shown—and indeed, virtually, as a possibility.

EXIT
Margit Thieme

Horizon Line ... This still-widely-unnoticed artistic invention to differentiate every "form" and every "background" ... from one another ... as a result of which we so often lose sight of the zenithal perspective ... a battle waged by relentlessly stubborn surveyors ... for forgetting the differentiation between "above" and "below." All that is meant to remain is the differentiation between "near" and "far," the vanishing point.
Vanishing point ... the vanishing lines that run together at the horizon are not ... the first orientation point of our view, ... but rather the light pressure of a universal attraction that imposes upon us its orientation on the center of the earth and the danger of downfall .... the vanishing point of Quattrocento will now be complemented by the vanishing point of Novecento: Today there is an exit on top ...

Um-Chi-Im e Je-Sul – The Art of Movement
Andreas Mäule

Due to human anatomy, traveling vertically through space forces man to make use of technical and architectural aids. The space generated by this vertical motion makes other forms of movement possible.

UZUMAKI – The Spiral
Volker Gebhard

To escape the dogma of the horizontal, man invented the elevator. But this mode of transportation is also the most unnatural one for us. In order to break the vertical axis, it has to be overlaid with a second, undirected movement so that there is no longer a forward and backward, nor any more up and down ...

Pedestrian
Emilie Hagen & Minka Ludwig

Are you totally fit, or do you always feel a little bit lazy whenever you take the lift? Here, you can see in detail what you've been missing in the elevator. How indefatigably industrious people live.

Video ohne Schildkröte (World without Tortoise), Agnes Liebsch & Judith Leitner; Konsumwelt (World of Consumption), Peter Swatschina; non stop, Marco Tschöp; XXX, Alexander Laber; BLACK HOLE / SHOP TILL YOU DROP, Emilie Hagen & Minka Ludwig
All projects at: *http://double-happiness.co.uk/lspace*

Translated from the German by Mel Greenwald

We wish to thank Gerfried Stocker from the Ars Electronica Center for his interest in and openness to the project concept, as well as Petra Gemeinböck, Ingrid Manka, Sven Pfeiffer and Peter Mörtenböck for their substantive suggestions and critique of the work.